G S K Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
S H A S Société d'histoire de l'art en Suisse
S S A S Società di storia dell'arte in Svizzera

Bildmaterial für die Presse
Schweizerischer Kunstführer «Die Kirche von Clugin», 2. Dezember 2012

Das Bildmaterial darf ausschliesslich in Zusammenhang mit einer Berichterstattung über den oben genannten Kunstführer verwendet werden – unter Angabe der angegebenen Urheber und des Copyrights.

Bildauswahl
siehe unten

Bilder in hochauflösender Form
Bitte schicken Sie ein Mail unter Angabe der gewünschten Bild-Nummer(n) an ottzaugg@gsk.ch: Wir werden Ihnen das gewünschte Bild so rasch wie möglich zustellen.

Die entsprechende Medienmitteilung sowie weitere Informationen finden Sie unter www.gsk.ch/de/medienmitteilungen.html

Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK
Saskia Ott Zaugg, lic.phil.hist. / dipl. Journalistin BR, Kommunikationsbeauftragte
Pavillonweg 2, CH-3012 Bern, Tel. +41 (0)31 308 38 47, ottzaugg@gsk.ch

Bild 1:

Bildlegende:
Die links wiedergegebene Partie der Apsismalerei, repräsentiert am zuverlässigsten die originale Erscheinung der Bilder des Waltensburger Meisters. Sie zeichnen sich aus durch eine erstaunliche Farbintensität und den emailartigen Glanz der Oberfläche. Charakteristisch für diesen höfisch geschulten Maler sind schlanke, elegant biegsame Gewandfiguren, die sich durch dunkle Konturen klar vom Hintergrund abheben und mit sparsamen Gesten verhaltene Feierlichkeit ausdrücken. Oben rechts im Bild das Evangelistensymbol von Lukas, unten drei Apostel.

Foto: Lucia Degonda, Zürich.

Bild:

Bildlegende:
Die Kirche von Clugin von Westen. Die Kirchenanlage von Clugin wurde unter Begleitung der Denkmalpflege Graubünden in den Jahren 2009–2011 restauriert. Dabei wurde u.a. die Deckung des Turmdachs mit geschichteten Steinplatten nach historischem Befund rekonstruiert. Die restauratorischen Massnahmen umfassten auch die Sicherung der Friedhofsmauer, die das Kirchlein an der West und Nordseite umgibt. Der Friedhof dürfte nach der Abspaltung Clugins von der Mutterpfarrei St. Martin in Zillis 1627 angelegt worden sein.

Foto: Lucia Degonda, Zürich.

Bild 3:

Bildlegende:
Blick Richtung Chor. Die ursprüngliche Lichtatmosphäre im Kircheninnern wurde massgeblich verändert, als an den Längswänden des Schiffs die barocken Fenster ausgebrochen wurden.

Foto: Lucia Degonda, Zürich.